

**Banken** Der ehemaligen WestLB sind wertvolle Kunstwerke abhandengekommen: Sie wurden aus einem Tresorraum gestohlen. II

**Religionen** Der Vorsitzende der Synagogengemeinde in Münster erzählt vom Zuwachs seiner Gemeinschaft durch Einwanderer. V

**Theater** Ein Kunstprojekt macht das Ruhrgebiet zur Bühne: Die Zuschauer fahren auf der Ladefläche eines Lkw umher. VI

## Bergbau Opfer ohne Lobby

Vom Bergbau Geschädigte in NRW fühlen sich im Stich gelassen. Betroffene können ihren Fall vor einem Unterausschuss des Landtags vortragen, fanden zuletzt aber immer seltener Gehör.

„Schreiben und Anträge der Betroffenenenseite werden nicht mehr beantwortet“, sagt Peter Immekus, Sachverständiger für Bergschäden. Die Lage habe sich beständig verschlechtert, seit der Vorsitz 2012 von der CDU auf die SPD übergegangen sei. Auch an anderer Stelle herrscht Unmut. Der Landesverband Bergbaubetroffener (LVBB) zog unter anderem wegen einer Personalie vors Verwaltungsgericht. Der Vorsitzende der Anrufungsstelle Bergschaden Braunkohle, der pensionierte Richter Gero Debusmann, war im Juni überraschend abgelöst worden; er hatte unter den Geschädigten großes Ansehen genossen. Im Braunkohlekonzern RWE galt Debusmann als sachkundiger, aber auch harter Verhandlungspartner. Der LVBB hält den Ausschuss der Bezirksregierung Köln, der die Ablösung angeordnet hatte, für nicht zuständig. In dem Gremium ist auch der RWE-Konzern vertreten. Der Landtag war nicht beteiligt worden. bas

### Fußnote

# 18 000

**Tonnen Spargel haben die rund 400 nordrhein-westfälischen Spargelbetriebe im vorigen Jahr produziert. Das sind 16 Prozent der in Deutschland angebauten Menge. Die NRW-Bauern nutzten dazu 3500 Hektar Fläche.** red



Grundschüler in Hamm

### Nachgehakt

## „Was verletzt die Würde?“



**Sylvia Löhrmann**, 59 (Grüne), Ministerin für Schule und Weiterbildung, über den neuen Demokratieunterricht an Grundschulen

IMAGO STOCK&PEOPLE

**SPIEGEL:** Frau Ministerin, Grundschüler sollen jetzt Unterricht in Demokratie erhalten. Überfordert man damit nicht Sechs- oder Siebenjährige?

**Löhrmann:** Kinder lernen von klein auf, dass es Spielregeln gibt, in der Familie oder in der Schule. Wenn sie früh üben, diese selbst mitzuentwickeln, auszuhandeln und einzuhalten, dann betrachten sie die Regeln als ihre Regeln und nicht als von außen vorgegeben. Das stärkt ihre Verantwortung und übt Demokratie.

**SPIEGEL:** Was genau wird denn im Unterricht gemacht?

**Löhrmann:** Ich habe das vorige Woche erleben können, in der Duisburger Grundschule Sternstraße. Dort wird zum Beispiel über die Frage gesprochen: Was verletzt meine Würde als Schülerin und Schüler? Dabei ging es um Briefchen, die sich die Kinder schreiben – und was es heißt, wenn der Lehrer sie einkassiert und einfach in der Klasse vorlesen würde. So etwas täte ihm in der Seele weh, hat mir ein kleiner Junge gesagt. Und schon sind

Sie beim Grundrecht auf Brief- und Postgeheimnis, das natürlich auch für die Erstklässler gelten muss.

**SPIEGEL:** Wer führt den Unterricht durch?

**Löhrmann:** Die Schulen bewerben sich beim Verein buddy, der verschiedene Programme etwa zu sozialen Fragen anbietet. Die Schulen können Teams anfordern, die mit den Kindern in den jeweiligen Klassen arbeiten. Wir als Land begleiten solche Programme und arbeiten daran im Rahmen unseres Leitbildes gute Schule.

**SPIEGEL:** Fällt dafür anderer Unterricht aus?

**Löhrmann:** Nein, das wird in den Unterrichtsalltag eingebaut, zum Beispiel in Deutsch, Religion oder Sachkunde.

**SPIEGEL:** Wie viele der 2800 Grundschulen machen mit?

**Löhrmann:** 57 haben sich beworben, das ist ganz gut für ein neues Programm, das noch bis 2018 läuft.

**SPIEGEL:** Wollen Sie damit auch der Politikverdrossenheit entgegenwirken?

**Löhrmann:** Wenn Kinder ernst genommen werden und mitentscheiden können, was an ihrer Schule passiert, stärkt sie das in ihrer positiven Wahrnehmung von Demokratie. Und was sie als Kinder erleben, nehmen sie mit ins Erwachsenenleben.

Interview: Barbara Schmid